Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 44

Rubrik: Patent-Liste für die Holzindustrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

plöglich ein; hierzu gehört eine hohe Temperatur, bei welcher sich das Gasgemisch entzünden, d. h. zu Kohlen= fäure und Waffer verbrennen kann. Diese Temperatur nennt man die Entzündungstemperatur der Gase, und je höher diese gehalten werden kann, desto höher und vollständiger ist ihre Wirkung. Handelt es sich darum, den Kohlenstoff aus gasförmigen Verbindungen zu verbrennen, so genügt eine Entzündungstemperatur von zirka 800 °C; sür Kohlenstoff in sester Form, also Ruß, sind aber mindestens 1000 °C exsorberlich, weshalb die Bildung von Rug bei der Zerfetung und Verbrennung der Rohle möglichst vermieden werden muß.

Die Rußbildung findet statt, wenn die Rohle plot= lich ftart erhibt wird, wenn nicht genügende Entzun-bungstemperatur für die Kohlengase und Sauerstoff unzureichend vorhanden ift. Es tritt dann eine plögliche und heftige Gasentwicklung ein, bei welcher der Kohlenstoff in Form von Ruß ausgestoßen wird. Eine weitere Rußbildung findet statt, wenn sich die Kohlengase abtühlen; sie reduzieren sich dann und scheiden Kohlen-stoffteile in Form von Ruß aus, wobei Wärme wieder gebunden wird, zum Schaden des Verbrennungsprozesses Ein weiterer Schaden der Rußbildung ist der, daß der Ruß sich an den Wandungen der Ressel oder der sonst zu heizenden Teile anheftet und dort einen dicken Rußüberzug bilden kann; der Ruß ist aber einer der ichlechtesten Wärmeleiter, kann daher die Heizwirkung gang bedeutend herabdruden.

Die ungünstigen Wirkungen, welche eine gute und vollständige Verbrennung ohne Rugausscheidung verhindern können, sowie deren Nutanwendung für Feuer-ungsanlagen sind somit gegeben. Abkühlung der Feuerglut und der Rohlengase, niedrige Entzündungstemperatur, plögliche heftige Gasentwicklung und Rugbildung, sowie ungenügende Sauerstoffzuführung muffen durchaus bermieden werden, weniger Wärmemengen können sich sonst entwickeln. Eine Abkühlung der Feuerglut und der Kohlengase findet hauptsächlich bei der Kohlenbeschickung mit der gewöhnlichen Wurfschaufel statt, indem dann die Feuertüre vollständig geöffnet werden muß, sodaß die talte Außenluft freien Zutritt zum Feuerraum hat und die kalten aufgeworfenen Kohlenmassen abkühlend einwirken. Gin weiterer großer Nachteil und Uebelftand bei der Aufgabe von Kohlen durch die Wurfschaufel ist der, daß die eben noch vorhandene Glut der Feuerfläche durch das vollständige Ueberwerfen mit kalten Rohlen= maffen abgedämpft wird.

Dadurch, daß die Kohlen die Glut abdecken, werden diese bon der Glut viel zu plöglich erhitt, und es tritt sosort die schon erwähnte sehr heftige und große Gasentwicklung ein, und zwar gerade zur ungünftigsten Beit, wo eben bei der Beschickung der Feuerraum abgefühlt und die Glut abgedectt wurde, also eine genügende Entzündungstemperatur für diese plöglichen großen Mengen von Kohlengasen nicht vorhanden sein kann. Bei dieser heftigen Gasentwicklung und infolge der Abtühlung des Feuerraumes werden dann, wie ichon geschildert, große Mengen von Rußteilen aus der Rohle und den Rohlengasen ausgeschieden, welche mit den unverbrannten Gasen als schwarze, dice Rauchwolken unberwertet von dem Schornstein ausgeworfen werden.

Um nun diese Rufteile und unverbrannten Gase zu verbrennen, pflegt man außer der Zuführung von Sekundärluft oder Verbrennungsluft durch die Rostspalten zu den Kohlen, noch Luft oberhalb des Roftes als Setundärluft den Kohlengasen zuzuführen. Bei vielen Feuerungen wird nun diese Setundärluft nachträglich an letter Stelle, an der Feuerbrücke, oder hinter der Feuerbrücke, den Kohlengasen in großen Mengen zugeführt, wodurch die Beendigung des Verbrennungs=

prozesses außerhalb des Feuerraumes verlegt wird. Diese Art der Zuführung von Sekundärlust ist aus folgenden Gründen nicht vorteilhaft. Die Kohlengase tönnen sich mit der Sekundärluft an der Feuerbrücke nicht plöglich so innig mischen, wie für eine vollständige Berbrennung der Gase durchaus ersorderlich ist, dann wirkt die Luft, an der Feuerbrücke zugeführt, welche ganz bedeutend fälter als die Kohlengase, abfühlend, daher auch schädlich auf diese ein. Dann muß der große Ueberschuß von Luft, welche für diese Zuführungsart durchaus erforderlich ist, mit auf die hohe Temperatur der Kohlengase erhitt werden, wobei große Wärmemengen ihrem Zweck entzogen werden, auf Rosten eines erhöhten Kohlenverbrauches, womit meistens die Absicht durch eine bessere Berbrennung weniger Rohlen zu versbrauchen, aufgehoben wird, ja sogar mehr Kohlen vers braucht werden, als bei einer weniger guten Berbrennung erforderlich wären. Ferner vermindert die Zuführung von Sekundärluft an der Feuerbrücke ganz bedeutend die Zugwirkung durch die Rostspalten, wodurch bei schwachem Schornsteinzuge die verminderte Zusührung bon Verbrennungeluft die Verbrennung der Kohlen verzögert und die Roftstäbe wegen mangelnder Kühlung leicht abschmelzen. (Fortsetzung folgt.)

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Autliche Original-Mitteilungen.) Rachbrud verboten.

Bfarrhans der Associasione Ausiliare in Zurigo. Gipferarbeiten an Spony u. Brect, Zürich II; Gas- und Wasserlitung an H. Finsler, Zürich II; Glaserarbeit an A. Weisheit, Zürich; Schreiner- arbeit an Brombeis u. Werner und Hinnen u. Cic., Zürich; Schlosserarbeit an Fromotion. Zerinter und Innen u. Gie., Juria; Salbifers arbeit an J. Hödelich, Zürich; Niederdrumpfheizung an R. Breitinger, Zürich; Beschläge an W. Stuck, Zürich V; Rolladenlieferung an W. Baumann, Horgen; Euböolithböben an Zboril, Mitsch u. Co., Wien; Malerarbeit an Gebr. Tentardini, Schlieren; Tapeziererarbeit an J. Steinegger Sohn, Zürich III; Glasmalerarbeit an G. Köttinger, Wirich Rürich I.

Gaswert ber Stadt St. Gallen im Rietle bei Golbach. Lieferung

der Walzeisenträger zu den Teergruben und dem Gebäude mit den Bohlfahrtseinrichtungen an Gutfnecht, Gisenhandlung, St. Gallen.
Dammherstellung am Diepoldsauer Durchstich beim Bündtli, Widnau. Sämtliche Arbeiten an Kobler zum "Kreuz" und Konsorten in Montlingen.

Rirdenorgel Richtersweil im Betrage von Fr. 20,000 an Th.

Ruhn in Männedorf. Erstellung von 4 Sybrantenhäuschen in Buchs (Rt. St. Gallen,

Expirung von 4 Syporantenhausgen in Buds (krt. St. Gallen. Zwei Stild an Benisch u. Senn, Baugeschäft, Altendorf-Buchs; zwei Stüd an Ulrich Leuzinger, Baumeister, Räfis-Buchs.
Spitalneubeu des Kreises Bergell in Film. Schreinerarbeiten an Ister u. Co., Davos; Sanitätseinrichtung an Bardola, St. Moritz. Waldtriangulation und Waldvermessung im Kanton Graublinden an die Kontordatsgeometer J. U. Wild, Thusis, J. Sutter, Zürich, Stuz-Bell, Zürich, und J. Bertich, Zürich,

Patent-Liste für die Holzindustrie.

Mitgeteilt vom Internationalen Batentbureau von Beimann n. Co in Oppeln. (Austunft u. Rat in Patentsachen erh. die gesch. Abonn. d. Bl. gratis.)

Ein Berfahren zur Immunisterung des Holzes gegen Pilzwucherungen wurde für Desterreich von dem k. u. k. technischen Militär = Komitee in Wien zum Patent an= gemelbet. Das Berfahren ift badurch gekennzeichnet, daß das Holz mit Flußsäure, oder mit Kieselflußsäure, oder einem Gemenge beider mit oder ohne Zusat von Flouriden (Silicoflouriden) unter Ausschluß folder Kombinationen, bei welchen eine Fällung durch Wechselwirtung der Komponenten der Impragnierfluffigfeit stattfindet, nach dem pneumatischen Verfahren oder in Form einer Tränkung behandelt wird, zum Zwecke, dasselbe gegen das Wachstum von Bilzen in und auf demselben dauernd zu immunisteren und gleichzeitig zu härten; sowie infolge Strukturänderung dichter zu machen.

Unter Ar. 136,025 ist eine tragbare, für Arbeiten an Wänden, Decken und Fußböden bestimmte Handfreißsige dem Peter Strohm in Mannheim für Deutschland patentiert worden. Die durch eine Schraubenspindel in sentrechter Richtung verstellbare Säge ist auf einer Fußplatte angeordnet. Auf dieser sitzen in paralleler Linie mit der Sägescheibe zwei mit Feststellschrauben versehene Kloben. Durch die an der Wand, der Decke oder dem Fußboden an den Endverstärtungen mittelst Nägeln zu besestigende Führungsstange kann die Fußplatte in ihren Kloben mit dem Handgriff der Länge des Sägenschnittes nach verstellt werden.

Perfchiedenes.

Baumefen in Burich. Beim Bahnübergang am Bleicherweg ift ein großer stattlicher Bau fertig geworben, der das Modernfte unter dem Modernen zu repräsentieren scheint. Zwischen den zahlreichen Erkern und Balkonen des fehr hell gehaltenen Baues fieht man grün eingerahmte Felder aus glatten, weißen Kacheln, die wie Ofenkacheln aussehen. Bunte Mosaikstreifen um= geben die Fenfter, geschweifte und verschnörkelte Giebel schließen das sehr komplizierte, aber eigen und elegant aussehende Bauwert ab. Auch am nahen Parkringe ist wieder gebaut worden. Dr. Hommels schöne Villa hat durch den Andau eines zweiten Flügels eine "siamesische Zwillingeschwester" erhalten. Das haus ist jest doppelt fo groß und macht einen palaisartigen Eindruck, dagegen ift freilich ein Stud Garten und Part verschwunden. Auch am Parkringe vollzieht sich ein Wandel: es wird bald nurmehr der Ring übrig bleiben, während der

Part immer mehr zusammenschrumpft.

Die Liquidation des Aftienbauvereins in Burich ergibt, wie wir in der "R. 3. 3." lesen, einen Ueberschuß von 400,000 Fr. über das bereits zu= rückgezahlte Aktienkapital von 500,000 Fr. Nach dem Wortlaute der Statuten ift ein allfälliger Ueberschuß der Liquidation über die Ruckahlung des Aftienkapitals mindestens zur Salfte für einen gemeinnütigen Zweck im Sinne der Gründungsidee des Unternehmens zu verwenden. In teilweiser Ausführung dieser Bestimmung schloß die Liquidationskommission mit dem Finanzvorstand der Stadt Zürich, unter Katifikationsvorbehalt, ein Abkommen ab, wonach der Stadtrat Berwaltung und Bertretung einer Aftienbauverein-Stiftung übernimmt, welche durch Zuwendung nicht liquidierter Säuser und des Bauplates an der Kntstraße im Kreis IV, ferner drei Schuldbriefe im Betrage von 10,000 Fr. und 5670 Fr. in bar, zusammen mit einem Werte von 200,000 Fr. ausgestattet werden foll, zum Zwecke, an ständige Arbeiter und Bedienstete der Stadtverwaltung gefunde freundliche Wohnungen zu billigem Mietzinse abzugeben. Sodann wird beantragt, mit 100,000 Franken wohltätige Institute zu bedenken, in nachfol= gender Verteilung: Pflegerinnenschule Zürich 30,000 Fr., Arankenasyl Reumünster 20,000 Fr., Kinderspital Hottingen 20,000 Fr., schweizerische Anstalt für Epileptische Rüti (Zürich) 10,000 Fr., Erholungshaus Fluntern 10,000 Fr. und Gemeinnützige Gesellschaft Neumunster 10,000 Fr. Der Rest des Liquidationsergebnisses von 100,000 Fr. foll als Dividende von 100 Fr. pro Attie den Aktionären als Schlußrate der Liquidation ausgerichtet werben.

— Die Vorschriften für die Plankonkurrenz zu einem neuen Künstlerhaus sind von mehr als 300 Interessenten verlangt worden. Das eröffnet die Aussicht auf eine reichliche Auswahl von Projekten, wirst aber auch ein Schlaglicht auf den Mangel an Arbeit in

diesen Kreisen.

— Rauchverbrennung. Nachdem in der Stadt Zürich schon häufig und mit Recht über Rauchbelästigung getlagt worden, nahm der Große Stadtrat ein Postulat an, welches verlangt, daß die Kamine der städtischen Werke und Anstalten mit Rauchverbrennungsapparaten versehen werden Man sollte noch einen Schritt weiter gehen und auch die privaten Etablissemente, vorab die Väckerien, zwingen, derartige Einrichtungen zu treffen, um der so unangenehmen Rauchbelästigung vorzubeugen.

Banwesen in Bern. Ein zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern der Vereine und Behörden der Stadt Bern hat beschlossen, die bürgerlichen Behörden zu ersuchen, die Frage der Erstellung eines neuen Kasinos für die Bundesstadt tunlichst zu sördern. Der Burgerrat hat nämlich bereits eine Kommission niedergesetz, um den Neubau eines Kasinos durch die Burgergemeinde zu studieren, da, wie Stadtprässdent Steiger aussührte, die Einwohnergemeinde in absehbarer Zeit nicht im Falle sein werde, 1½ Willionen sür einen derartigen Bau aufzubringen. Die "Liedertasel" soll als Mandatar der etwa 30 interessierten Vereine als Aktionskomitee funktionieren, dieselben über ihre Leistungen an das Unternehmen anfragen und das Weitere in Sachen vorkehren.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Die außerordentliche Hauptversammlung des Konsumvereins St. Gallen genehmigte die mit dem städtischen Gemeinderat getroffene Vereinbarung betreffend Zurücksehung des Hauses zur ,Waage" an der Multergasse auf die neue Baulinie. Ebenso wurde dem Berwaltungsrat Bollmacht und Kredit erteilt, den nach den Planen von Architekt B. Heene auszuführenden Reubau rasch in Angriff zu nehmen. Mit dem Abbruch der "Baage" foll späteftens im Mai d. J. begonnen und der Neubau so gefördert werden, daß er bis zum Jahre 1964 fix und fertig er= ftellt sein wird. Die Zurudsetzung des Hauses auf die Baulinie des Bankvereinsgebäudes beträgt an der äußersten westlichen Ede 3 Meter und 43 Quadratmeter jest überbauter Fläche werden frei, hieraus ist ersicht= lich, daß die Verbreiterung des zur Zeit äußerst engen Einganges in die Multergaffe eine ganz bedeutende fein wird. Die Baukosten werden auf 160,000 Fr. berechnet und fommt das neue Bebaude mit dem Wert des abzureißenden Hauses zusammengerechnet auf 341,000 Fr. zu stehen; hievon geht die gemeinderätliche Subvention von 35,000 Fr. ab, sodaß der Konsumverein nur noch mit einer Bauschuld von Fr. 306,000 zu rechnen hat. Die Berginsung Dieser Summe ift vollkommen ficher gestellt.

Im Parterre werden Ladenräume für den Konsumverein und für andere Zwecke eingerichtet, die drei Stockwerke und der Dachstock werden als Geschäftsräume und Wohnungen eingerichtet. Der Bau soll einsach und praktisch werden und sich seiner Umgebung gut anpassen, was aus den vorliegenden Plänen mit aller Deutlichkeit

hervorgeht.

— Bahnhofumbau. Das von den städtischen Behörden gestellte Gesuch, es möchte das neue Ausnahmssgebäude dis zum eidgenössischen Schützensest von 1904 so weit ausgebaut werden, daß wenigstens die Parterreräume benutt werden könnten, ist von der Verwaltung der Schweizerischen Bundesbahnen abschlägig beantwortet worden. Dagegen sollen die Geleiseanlagen und Perrons sertiggestellt und provisorische Billetsschalter und Warteräume im bisherigen golls und Niederlagsshause eingerichtet werden, wodurch den Anforderungen des vermehrten Verkehres während der Festzeit Genüge geleistet werden könne.